

OpenExpo Bern 2009, 1. April 2009

Zukunftsgerichtete Wirtschafts- und Bildungspolitik mit Open Source Software

Dr. Kathy Riklin, Nationalrätin, Zürich

Open Source Software in öffentlichen Institutionen bietet zahlreiche Chancen, die es in der Zukunft noch vermehrt zu nutzen gilt. Aus diesem Grund sollte die öffentliche Hand die Verbreitung von Open Source Technologien in der Schweiz stärker fördern.

Im Mittelalter konnten nur die Geistlichen und die Gebildeten Lesen und Schreiben und ihre Kommunikationssprache war - Latein. Damit war Bildung nur einem beschränkten Kreis zugänglich. Diese Situation lässt sich mit der heutigen Wissens- und Informationsgesellschaft vergleichen. In der Informatik gibt es proprietäre Kommunikationssprachen, die nicht von allen verstanden werden und nicht allen frei zugänglich sind. Monopole pur! Open Source heisst die Alternative!

Es freut mich Sie am grössten Schweizer Open Source Event begrüßen zu dürfen. Open Source bietet grosse Chancen für die Benutzerinnen und Benutzer von Software. Die Software (d.h. der Quelltext) liegt in einer für den Menschen lesbaren und verständlichen Form vor.

Die Software darf beliebig kopiert, verbreitet und genutzt werden: Für Open-Source-Software gibt es keine Nutzungsbeschränkungen. Weder bezüglich der Anzahl der Benutzer, noch bezüglich der Anzahl der Installationen. Mit der Vervielfältigung und der Verbreitung von Open-Source-Software sind auch keine Zahlungsverpflichtungen gegen einen Lizenzgeber verbunden.

Die Software darf verändert und in der veränderten Form weitergegeben werden. So bietet sich Open-Source-Software zum Lernen, Mitmachen und Verbessern an. Für alle Anwenderinnen und Anwender, für Menschen auf allen Kontinenten der Erde! Ihr Gebrauch ist ganz besonders sinnvoll in weniger entwickelten Ländern, wie z.B. in Ländern Afrikas und andernorts, wo nicht die notwendigen Mittel für teure Programme vorhanden sind.

Die Vorteile von Open Source sind evident: Sie bietet langfristige Kosteneinsparungen und Unabhängigkeit vom Hersteller. Sie ermöglicht die Wahlfreiheit und führt langfristig zu tieferen Preisen. Damit ist sie ein idealer Stimulus für Wettbewerb. Und Wettbewerb führt bekanntlich ganz allgemein zu neuen Entwicklungen und Innovation - und tieferen Preisen. Dank Open Source werden gemäss einer EU-Studie 36% Software-Ausgaben eingespart.

„Wissen ist Macht“, sagte schon Francis Bacon 1598 in dem berühmten Sprichwort. Dies gilt auch für proprietäre Software. Mit Open Source ermöglichen wir, frei mit den Programmen zu arbeiten und sie weiterzuentwickeln. Archivierung und Lesbarkeit sind dank offenen Standards gewährleistet. Das Risiko der Wartungseinstellung und des Konkurses des Lizenzgebers besteht nicht. Somit sind die Investitionen geschützt, kein Lehman-Brothers Effekt kann eintreten, Gott sei Dank.

Die Wertschöpfung findet zu Hause statt: regionale Dienstleistungen werden im Land bestellt, statt teure Lizenzgebühren an Übersee erstattet. Nicht nur die Integration, sondern auch grundlegende Entwicklungsarbeiten können im eigenen Land gemacht werden.

Open Source bringt auch mehr Transparenz und mehr Sicherheit: Vollständig offene Quellcode für alle, die Qualitätskontrolle wird auf alle User verteilt, Fehler und Sicherheitslücken werden rascher entdeckt und behoben und die riesige Anwender-Community ist gleichzeitig die Testgemeinde.

Gerade die öffentlichen Verwaltungen sollen Open Source Produkte verwenden, sie ermöglichen den Austausch zwischen Kantonen und Gemeinden. Mehrfachverwendung führt zu Effizienzgewinnen. Am Bundesgericht, beim Bundesamt für Landestopografie swisstopo und beim Staatssekretariat für Wirtschaft seco beispielsweise zur Entwicklung Fachanwendung für elektronisch signierten Dokumentenaustausch wird Open Source bereits benutzt. Auf Kantonsebene ist der Kanton Solothurn vorbildlich. Er hat seit 2001 eine Open Source Strategie und kann damit mehrere 100'000 Franken jährlich an Kosteneinsparungen verzeichnen.

Und nun zum letzten und für mich wichtigsten Punkt: Open Source bringt auch im Bildungsbereich gewaltige Vorteile. Nicht Produktwissen soll gefördert werden, sondern grundlegende Informatik-Fertigkeiten. Open Source bringt somit Mehrwert für eine breitere Bildungsgemeinschaft.

Und um mein Bild, das ich an den Anfang gestellt habe, wieder aufzunehmen: Die Zeiten einer exklusiven Sprache für Geistliche und Gebildete, die bis zum 19 Jh. angedauert hat, die Zeiten des Lateins sind vorbei; Open Source ist die Sprache für alle und soll allen Anwendern dienen.

Herzlichen Dank Matthias Stürmer für die Organisation dieses Events. Ich wünsche Ihnen einen erfolgreiche Tagung und viele neuen Erkenntnisse und Anregungen.